

Geibel, Emanuel: Wolle keiner mich fragen (1833)

1 Wolle keiner mich fragen,
2 Warum mein Herz so schlägt,
3 Ich kann's nicht fassen, nicht sagen,
4 Was mich bewegt.

5 Als wie im Traume schwanken
6 Trunken die Sinne mir;
7 Alle meine Gedanken
8 Sind nur bei dir.

9 Ich habe die Welt vergessen,
10 Seit ich dein Auge gesehn;
11 Ich möchte dich an mich pressen
12 Und still im Kuß vergehn.

13 Mein Leben möcht' ich lassen
14 Um ein Lächeln von dir,
15 Und du - ich kann's nicht fassen -
16 Versagst es mir.

17 Ist's Schicksal, ist's dein Wille?
18 Du siehst mich nicht. -
19 Nun wein' ich stille, stille,
20 Bis das Herz mir zerbricht.

(Textopus: Wolle keiner mich fragen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61056>)